

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Isidor und Olga oder die Leibeigenen**

**Raupach, Ernst Benjamin Salomo**

**Leipzig, [ca. 1885]**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89158)

kommen, das war meine Absicht nicht; aber man kann, wie bei Feuer und Wasser, nicht sagen, „bis hierher!“ Nun muß ich noch weiter gehen, um den armen Isidor zu retten, denn so schrecklich soll er nicht enden; hat er doch Arinia's Grab besucht. — Endlich — da kommt der Herr. (Er stellt sich, als läse er in dem Buche; der Fürst erscheint von rechts, verstört und die Kleidung in großer Unordnung.)

## Zweiter Auftritt.

Ossip. Fürst.

Fürst. Sie, oder Tod — ist das noch freie Wahl? — Und meine Loosung doch: Sie, oder Tod. — Sie hatte Recht — was Menschen heilig ist, hab' ich verhöhnt und war mir heilig doch Wie irgend Einem. — Daß ich's doch verhöhnt, Das ist die enge Wahl: Sie, oder Tod. (Er wird Ossip gewahr.) Was machst du hier?

Ossip. Ich lese ein Märchen, Erlaucht, um es Euch heute Abend zu erzählen, wenn Ihr etwa den Schlaf nicht gleich sändet.

Fürst. O, daß ich über einem Märchen noch Einschlafen könnte!

Ossip. Im Grunde, Erlaucht, schlafen wir alle über einem Märchen ein.

Fürst. [Und in der Mitte, wo die Thränenflut Den höchsten Stand erreicht, wo der Orkan, Der sie erregt, am tollsten sich geberdet. —] Nein, nein! ich will nicht schlafen, bis ich weiß, Es bleibt nichts and'res übrig, als der Schlaf — Bis ich unwiederbringlich sie verloren.

Ossip. Wenn ich mich recht erinnere, so haßtet Ihr sie.

Fürst. Sie hassen? Haßt sie Einer — o! den muß Man schnell vertilgen, denn er schwärzet sonst Die Höl' ins Leben ein. Ich hasse — ja — Doch einen nur auf Erden haß' ich — ihn — Nur ihn, und wieder ihn. — Sie hätte mich Erhört — wir kannten uns als Kinder schon — Sie hätte mich geliebt — und wär' ein Mensch, Seit Gott aus Eden das Geschlecht vertrieb,

te in un-  
s. Alles  
mand ge-  
und Fel-  
vergebens  
Herrn an  
gend ein  
der Tag  
weit nicht

Glückseliger gewesen? Er, nur er  
 hat mich um diese Seligkeit bestohlen.

Ossip. Nun, der wird Ev. Erlaucht nicht mehr vie-  
 schaden. Er sitzt in Ketten und Banden und wenn Ihr  
 ihn dem Gericht übergebt, so wird er gebrandmarkt und  
 auf Lebenszeit in die Bergwerke nach Sibirien geschickt, wo  
 er das Tageslicht nie wieder sieht.

Fürst. Er hat's verdient! Um meines Lebens Glück  
 hab' ich bei ihm gebettelt — meine Liebe  
 hat er verworfen, wie mein Gold — den Stahl  
 auf meine Brust gezückt — ich fühle mich  
 Dem Wahnsinn nahe, wenn ich sein gedente.  
 Was ihn auch treffe — sei's! — Er hat's verdient!

Ossip. Und dadurch wollt Ihr die Gräfin gewinnen?

Fürst. Und wie gewinn' ich sie? Sag' einen Preis!  
 Nenn' eine That! — Besitzen muß ich sie —  
 Muß! — Hörst du? — muß! — Ersinne Rath dazu!

Ossip. Ich weiß keinen Rath, Erlaucht.

Fürst. Nicht? Slave, denke nach für deinen Herrn!  
 Ich kann nicht denken — meine Seele ringt  
 Verzweifelnd mit des Blutes wilder Flut —  
 Du — du bist kalt wie Satan — denk' es aus;  
 Ich schenke Gold — die Freiheit schenk' ich dir!

Ossip. Wirklich? Könnt Ihr Todte auferwecken?

Fürst. Was soll das? Wer kann Todt' erwecken?

Ossip. Ihr könnt es nicht? Nun, so gebt Euch weite  
 keine Mühe mit meiner Freiheit. Ich weiß keinen Rath  
 Hier im Märchen ist auch einer in derselben verzweifelten  
 Lage und das ist obendrein ein Zar und die Zarewna  
 die er liebt, ist obendrein seine Gefangene, so wie der Bo-  
 gatur, ihr Liebster. Hört nur! (Er liest.)

„Grimmig trat der Zar vor die Zarewna;  
 Wie ein Löwe blickend, sprach er also:

„Thränenwasser wird mich nicht erweichen,  
 Nicht den Bogatur vom Tode retten.

Folgst du mir zur Stund' in die Kapelle,  
 Schwörst dich am Altar zu meinem Weibe,  
 Schenk' ich ihm die Freiheit und das Leben.“

Fürst. Und die Zarewna, was erwidert sie?

Ossip  
 muthlic  
 Bogatur  
 Fürst  
 Vor die  
 Den P  
 Will n  
 Doch n

Ossip  
 zu ihr.  
 Hause  
 mit Eu  
 mit Eu  
 stimme  
 Fürst

Ossip  
 nen.  
 Ende a  
 so Gro  
 ohne L  
 von ein

Fürst  
 Ossip  
 nen?  
 Außern  
 Fürst  
 Ossip  
 ein gef  
 gewinn  
 sollte d  
 Fürst  
 Ossip  
 wenn s  
 reden.  
 Bastard  
 Fürst

Ossip. Das weiß ich noch nicht, Erlaucht; aber vermuthlich sagt sie ja, wenn es ihr mit der Liebe zu dem Bogatyr Ernst ist.

Fürst. Das will ich — das! will grimmig wie der Zar vor die Zarewna, vor sie treten, will Den Preis ihr nennen für des Slaven Haupt, Will mit ihr handeln, — o verfluchter Handel! — Doch meine Loosung ist: Sie, oder Tod!

(Er will fort, Ossip hält ihn auf.)

Ossip. Hört mich, Erlaucht, um Euretwillen! Gehet nicht zu ihr. Sie hat schon einmal fragen lassen, ob Ihr zu Hause wäret; sie wird Euch gewiß zu sich bitten lassen, um mit Euch über Isidors Freiheit zu unterhandeln. Und wer mit Euch unterhandeln will, dem könnt Ihr den Preis bestimmen.

Fürst. Nicht wahr? Sie wird einwill'gen? Meinst du nicht?

Ossip. Ich denke, ja, wenn auch mit Seufzern und Thränen. Die Zeit macht aber vieles gleich und sie wird am Ende auch den Zwang vergessen. Was ist es denn auch so Großes? Als ob nicht viele Mädchen heirathen müßten ohne Liebe? Da könnt' ich Euch eine Geschichte erzählen von einer Unglücklichen —

Fürst. Ich hab's gehört — zur Güte — nichts davon.

Ossip. Freilich! was bedeuten die Leiden einer Leibeigenen? Ist sie doch zum Leiden geboren. Ich weiß, daß den Auserwählten vor den Thränen der Verworfenen nur ekelt.

Fürst. Und wenn die Liebe doch dem Hass weicht?

Ossip. Das ist wohl nicht zu fürchten. Aber es ist doch ein gefährlicher Handel — man kann nicht wissen, wagen gewinnt, wagen verliert — und so meine ich, Ew. Erlaucht sollte doch bedenken —

Fürst. Nichts von Bedenken — nichts! Sie, oder Tod!

Ossip. Nun, dann will ich Euer Erlaucht begleiten und wenn sie Eurer Hitze widersteht, soll meine Kälte mit ihr reden. Sie soll einwilligen, oder Ihr mögt mich einen Bastard schelten.

Fürst. So sei es! komm!

(Er geht nach links ab.)